



Die Arkeburg bekommt einen Lehrpfad

Originalgetreuer Nachbau soll Besucher an historische Stätte locken/ Arbeiten beginnen noch im November

Schon seit Jahren setzt sich das Ehepaar Heinz und Anna von Döllen für die Erschließung und Erforschung der Anlage ein. Ein Projekt der Europäischen Union fördert ihre Pläne.

VON SIMON VONSTEIN

Goldenstedt. Rund fünf Jahre ist es her, dass sich Heinz und Anna von Döllen erstmals mit Bernd Ammerich vom Amt für Bauordnung und Immissionschutz des Landkreises Vechta unterhielten. Inhalt des Gespräches war die Idee des Ehepaares, die Arkeburg bei Goldenstedt zu erschließen und der Bevölkerung nahezubringen.

In den fünf Jahren ist viel passiert. Archäologische Ausgrabungen auf der Burg nördlich des Goldenstedter Moors zeigten, dass die Wälle rund 1200 Jahre alt sind. Die Nachforschungen finanzierte das Ehepaar von Döllen. Bereits im Dezember 2015 erschien das Buch „Eine Burg im Moor – die Arkeburg“. Doch das eigentliche Ziel, die Burg, die die größte Anlage dieser Art in ganz Norddeutschland ist, für die Öffentlichkeit erlebbar zu machen, war damit noch nicht erreicht.

„Wir möchten hier sanften Tourismus etablieren“, sagt Bernd Ammerich. Ein Lehrpfad soll entstehen, um den Menschen die Geschichte der Arkeburg näherzubringen. Durch gemeinsames Engagement gelang



Treiben das Vorhaben gemeinsam voran: (von links) Heinz und Anna von Döllen sowie Bernd Ammerich freuen sich, dass ihre Ideen nun umgesetzt werden. Foto: Vonstein

es, eine finanzielle Förderung in Höhe von knapp 70000 Euro durch das EU-Projekt Leader zu bekommen, sodass der Lehrpfad nun gebaut werden kann. „Die Ausschreibungen sind abgeschlossen, sodass wir noch im November starten werden“, erklärt Heinz von Döllen.

Der Lehrpfad wird auf rund 1300 Metern Länge um und durch die von zwei Wällen geschützte Anlage verlaufen. Sechs Informationstafeln sollen die Geschichte der Arkeburg darstellen und zeigen, wie sie einst

aussah. Doch der Höhepunkt des Pfades wird der dem Original nachempfundene Wall im Osten der Arkeburg sein.

Auf 30 Metern Länge legen die Arbeiter dort einen sechs Meter hohen Wall an, der oben durch Palisaden erhöht wird. „Die Burg konnte einst bis zu 10000 Menschen fassen. Durch einen äußeren und einen inneren Wall waren sie vor Angriffen geschützt“, sagt Heinz von Döllen. Der originalgetreue Nachbau, der nach außen hin durch einen Graben umrandet wird, soll

durch seine Ausmaße zeigen, dass es beinahe unmöglich war, die Burg einzunehmen.

Der Lehrpfad führt zunächst von Osten auf den Nachbau zu und dann nördlich am Wall entlang zum Nordtor, das ebenfalls nachgebaut wird. „Hier wird der historische Eingang durch zwei große Holzpflocke nachempfunden“, beschreibt Ammerich.

Innerhalb der Burg wird eine Treppe den Nachbau hinaufführen. Hier können Besucher nach außen über die Palisaden blicken und nach innen durch eine

Schneise im Wald bis zum Westtor am anderen Ende der Burg sehen.

Besonders dankbar ist das Ehepaar von Döllen den Familien, auf deren Grundstücken die Arkeburg steht beziehungsweise an deren Besitz sie angrenzt. Alle haben einem 30-jährigen Pachtvertrag zugestimmt, was die Umbauten an der Arkeburg erst ermöglicht. Spätestens Ende Mai 2017 müssen die Arbeiten dort abgeschlossen sein. So schreiben es die Vorgaben durch das Leader-Projekt vor.